



Das geheime Leben der *Bilche*



Bayerns Schlafmäusen auf der Spur

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gestatten: Familie Bilch



Siebenschläfer



Baumschläfer



Haselmaus

Liebe Naturfreundin, lieber Naturfreund!

Wir Gartenschläfer sind die Stars dieser Ausstellung. Mit unserer schwarzen Gesichtsmaske sind wir unverkennbar. Die Leute vom *BUND* Naturschutz nennen uns liebevoll Zorro! Außerdem sind wir recht bunt, sogar unser behaarter Schwanz ist gestreift.

Zur Familie der Bilche gehören in Bayern außerdem noch Haselmäuse, Baumschläfer und Siebenschläfer.

Uns alle bekommst du kaum zu Gesicht, denn tagsüber verstecken wir uns. Wir sind zwar Nagetiere, anders als Mäuse halten wir Bilche aber Winterschlaf. Unsere Körpertemperatur lassen wir dabei auf fast null Grad absinken. Cool, oder? Auch wenn es im Sommer mal kalt wird, schalten wir einfach auf Sparflamme. Erzähl mir einer was vom Energiesparen! Tagestorpor nennen Fachleute das.

Und noch etwas können Mäuse lange nicht so gut: klettern. Wir Bilche sind darin Meister. Im Wald, am Waldrand und in Hecken macht uns dabei keiner etwas vor. Du glaubst nicht, wie hilfreich unsere dicht behaarten Schwänze dabei sind!

Kannst du uns auf den Fotos schon auseinanderhalten?



Gartenschläfer

Alle Bilche in Lebensgröße:



Siebenschläfer



Baumschläfer



Gartenschläfer



Haselmaus





Die Haselmaus

Der Name ist Programm: Haselnüsse sind ihre Leibspeise. Wenn es keine gibt, findet sie aber auch Blüten, Früchte und Samen. **Am wohlsten fühlt sich die Haselmaus im Gebüsch und in Hecken aus vielen unterschiedlichen Pflanzenarten.**

Sie mag auch Laub- und Mischwälder – aber nur mit viel Unterholz. Das i-Tüpfelchen ist eine blütenreiche Strauchschicht.

Es hilft dem kleinsten unserer Bilche sehr, wenn Höhlenbäume und Totholz im Wald belassen werden.

Schon 20 Meter ohne „Astbrücken“ kann die Haselmaus nicht überwinden – im Wald fällt ihr schon die Überwindung von Schneisen ab sechs Metern schwer. Tagsüber kuschelt sie sich in ihr Nest zwischen Sträuchern und Ästen. Beim Nestbau ist sie sehr geschickt und verwebt Blätter und Gräser miteinander.

Eigentlich kann man die Haselmaus nicht verwechseln. Trotzdem werden Tiere manchmal für Rötel-, Wald- oder Gelbhalsmäuse gehalten, weil diese auch strukturreiche Wälder mögen.

Du findest uns von allen Bilcharten am seltensten am Boden. **Am wohlsten fühlen wir uns, wenn wir von Ast zu Ast klettern können.**



Fraßspuren



Laubnest

FFH-Art Anhang IV

Anhang IV ist eine Liste von Tier- und Pflanzenarten, die unter dem besonderen Rechtsschutz der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU stehen.

Die Haselmaus hat in Bayern ihren Schwerpunkt in den Mittelgebirgen und den Alpen. Tiefere Lagen werden seltener besiedelt.



Fotos: Captureit.ro; Sven Büchner (2); Verbreitungsdaten: Artenschutzkartierung des LFU Bayern





Der Siebenschläfer

Wer ist fast nie zu sehen und doch überall in Bayern zu finden?
Das bin ich, der Siebenschläfer!

Siebenschläfer lieben alte Bäume. In Laub- und Mischwäldern leben sie in den Baumkronen. Aber auch Parks und Gärten sind geeignete Lebensräume. Man findet Siebenschläfer in Nistkästen, leeren Schuppen oder auf dem Dachboden.

Ihr Winterschlaf ist der längste von allen Bilchen. Er dauert acht Monate, erst im Mai wachen sie wieder auf. Haselmaus und Gartenschläfer haben bereits im März ausgeschlafen.

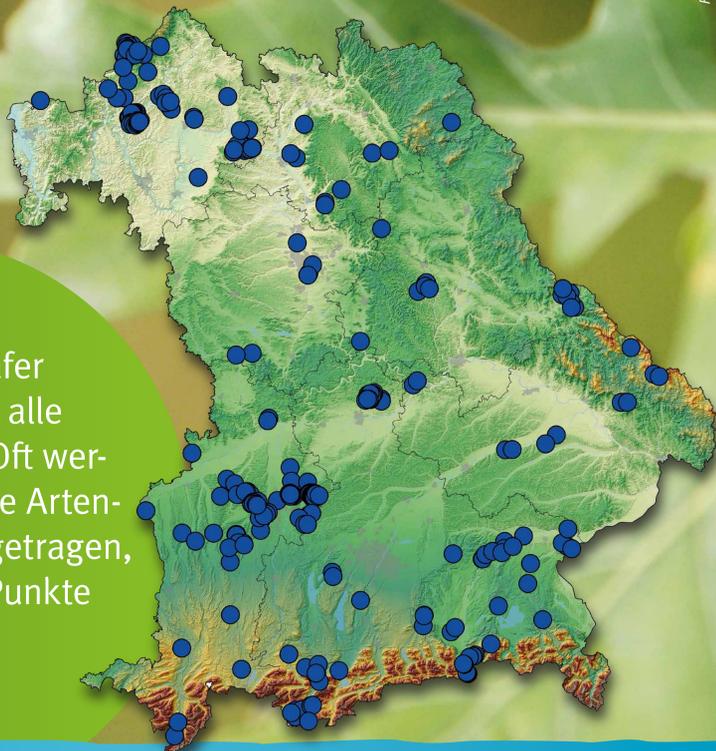
Es ist nicht ganz klar, woher der Name „Siebenschläfer“ kommt. Einige vermuten, von den sieben Schläfern von Ephesus, denen der Siebenschläfertag am 27. Juni seinen Namen verdankt. Dieser liegt mitten in der Paarungszeit.

Bei der Konkurrenz um Tagesverstecke, wie Baumhöhlen oder Nistkästen, ziehen Gartenschläfer und Haselmaus gegen den Siebenschläfer meist den Kürzeren.

Siebenschläfernest
in einem Nistkasten



Der Siebenschläfer besiedelt nahezu alle Regionen Bayerns. Oft werden Funde nicht in die Artenschutzdatenbank eingetragen, so dass hier viele Punkte fehlen.





Der Gartenschläfer

Gartenschläfer sind, anders als alle anderen Bilcharten, öfter mal am Boden anzutreffen. Auch in anderer Hinsicht sind sie besonders: Ein Teil der Populationen lebt in höheren Lagen – dort wo es Blockschutthalden oder

Felsen gibt – also in Bayern zum Beispiel im Allgäu, im Frankenwald und im Fichtelgebirge. Der andere Teil bevorzugt Weinberge und Stadtgärten.

In den letzten Jahrzehnten fand ein dramatischer Rückgang des Gartenschläfers statt.

Wir Gartenschläfer sind sehr anpassungsfähig. Trotzdem nehmen unsere Bestände vielerorts ab.

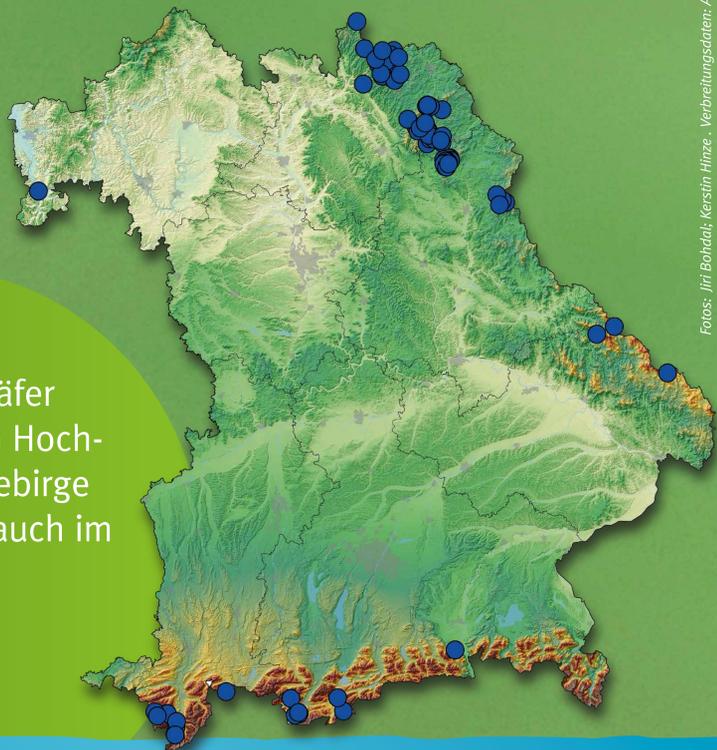
In Bayern stehen wir sogar als „stark gefährdet“ auf der Roten Liste.

Vielleicht liegt es ja daran, dass es immer weniger Insekten gibt? Die sind jedenfalls die wichtigste Nahrungsgrundlage für den Gartenschläfer.

Wurf eines Gartenschläfers



Der Gartenschläfer lebt sowohl in den Hochlagen der Mittelgebirge und der Alpen als auch im Maingebiet.





Der Baumschläfer

Wir Baumschläfer haben es gerade noch so in diese Ausstellung über die bayerischen Bilche geschafft.

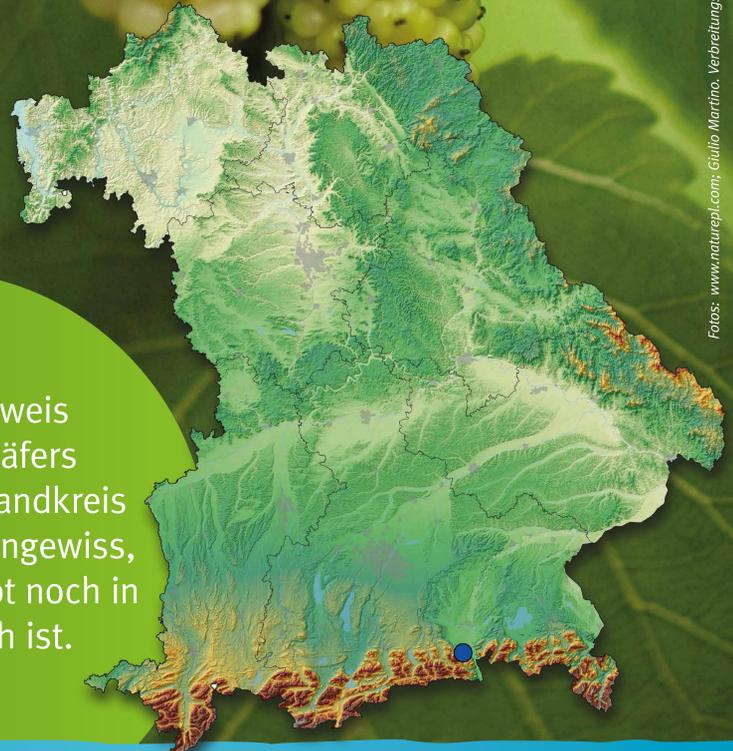
Baumschläfer gibt es in Bayern nur noch an einer Stelle im Landkreis Rosenheim. Oder besser: gab? Seit sie hier zum letzten Mal nachgewiesen wurden, sind schon einige Jahre vergangen.

Häufiger sind Baumschläfer in Südosteuropa: Hier fühlen sie sich überall dort wohl, wo sie feucht-schattige Laubwälder oder alte Fichtenwälder finden. Wichtig ist eine gut entwickelte Strauch- und Krautschicht.



Nester werden gern in Baumhöhlen angelegt.

Der letzte Nachweis eines Baumschläfers stammt aus dem Landkreis Rosenheim. Es ist ungewiss, ob die Art überhaupt noch in Bayern heimisch ist.





So kommst du uns auf die Schliche



Spurentunnel

An Ästen hängen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer Spurentunnel auf. Wenn die Bilche an den Leckerbissen in der Mitte wollen, müssen sie erst über ein Stempelkissen und dann über ein Stück Papier laufen. Anhand der Fußabdrücke erkennen wir dann, ob es ein Bilch war und wenn ja, welcher. Außer dass die Tiere anschließend für kurze Zeit schwarze Füße haben, schadet es ihnen nicht!



Wildtierkameras

Wildtierkameras können auch die kleinen Bilche erfassen, wenn sie an der richtigen Stelle angebracht sind. Besonders nützlich: Die Aufnahmen zeigen nicht nur die Art, sondern geben auch einen Anhaltspunkt, wie viele Tiere vor Ort sind und ob darunter Jungtiere sind.



Nistkästen

Wir hängen auch Nistkästen speziell für Bilche auf. Mit etwas Glück können wir die Tiere dort bei einer Kontrolle antreffen oder ein verlassenes Nest finden.

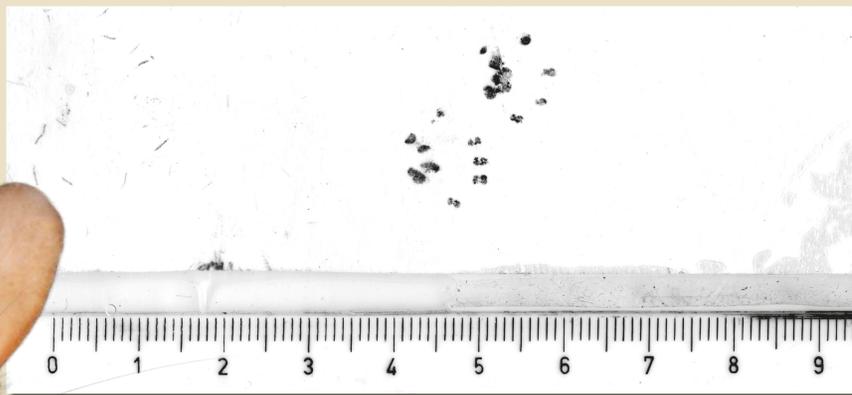
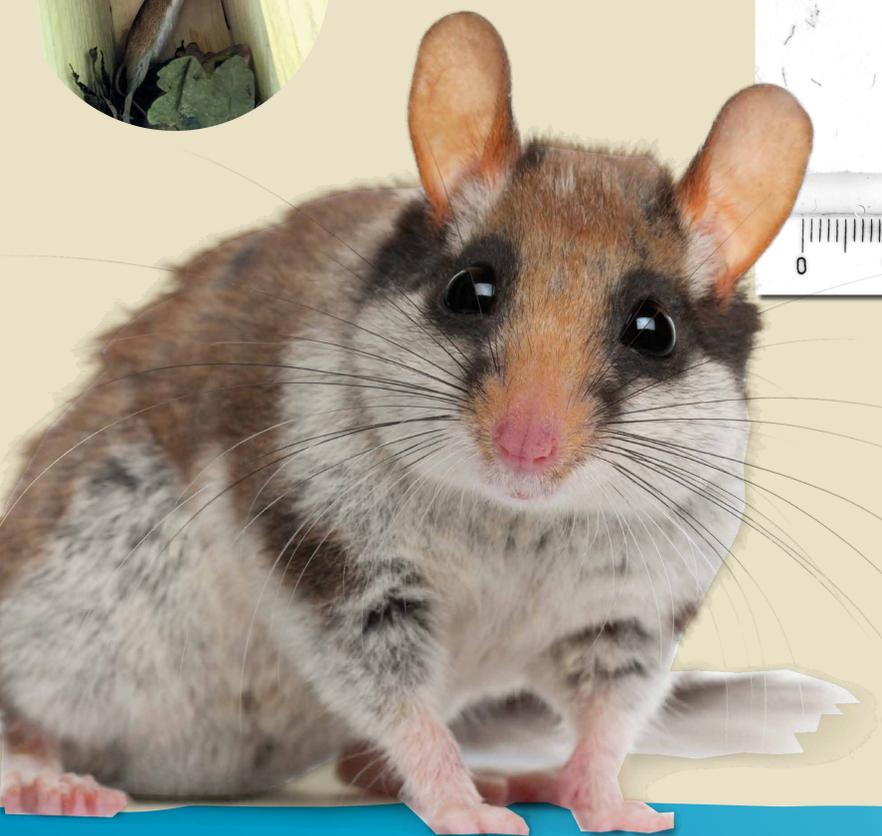
Geräusche

Vor allem Sieben- und Gartenschläfer sind in der Paarungszeit manchmal ziemlich laut. Wer die merkwürdigen Geräusche einmal gehört hat, kann sie leicht zuordnen. Scanne den QR-Code und höre selbst:

Siebenschläfer:



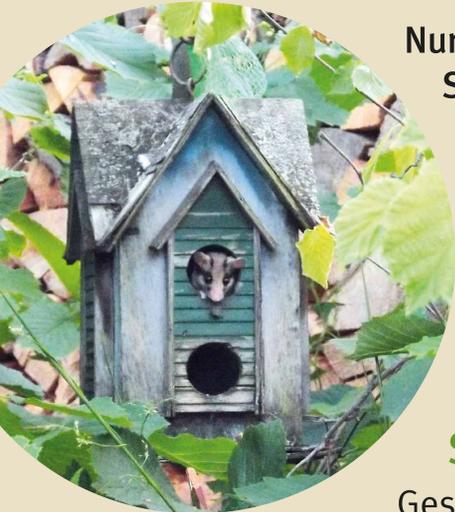
Gartenschläfer:



Spurenblatt mit Gartenschläferspuren aus einem Spurentunnel



Bilche am und im Haus



Nur Gartenschläfer und Siebenschläfer leben als Kulturfolger auch in der Nähe des Menschen.

Manchmal werden die scheuen und nachtaktiven Nager sogar zu-
traulich!

So kannst du helfen

Gestalte deinen Garten abwechslungsreich mit wilden Ecken, Hecken und Sträuchern. So schaffst du reichlich Nahrung in Form von Samen, Früchten und Insekten.

Dann finden die Tiere auch Platz, um ihre Nester anzulegen. Mit Nistkästen kannst du noch zusätzlichen Wohnraum schaffen.

Im Haus selbst sind die beiden Bilcharten wegen ihres Lärms und ihres Geruchs meist nicht gern gesehen.



So hältst du die Tiere vom Wohnhaus fern:

- Entferne Vogelfütterungen direkt am Haus.
- Beseitige alle Äste, die direkt ans Haus heran oder darüber ragen.
- Versuche, potenzielle Zugänge, durch die sich kleine Nager zwängen können, zu verschließen.
- Vermeide, dass die Bilche einfachen Zugang zu Vorräten erhalten.

Achtung: Alle Bilche sind geschützt!

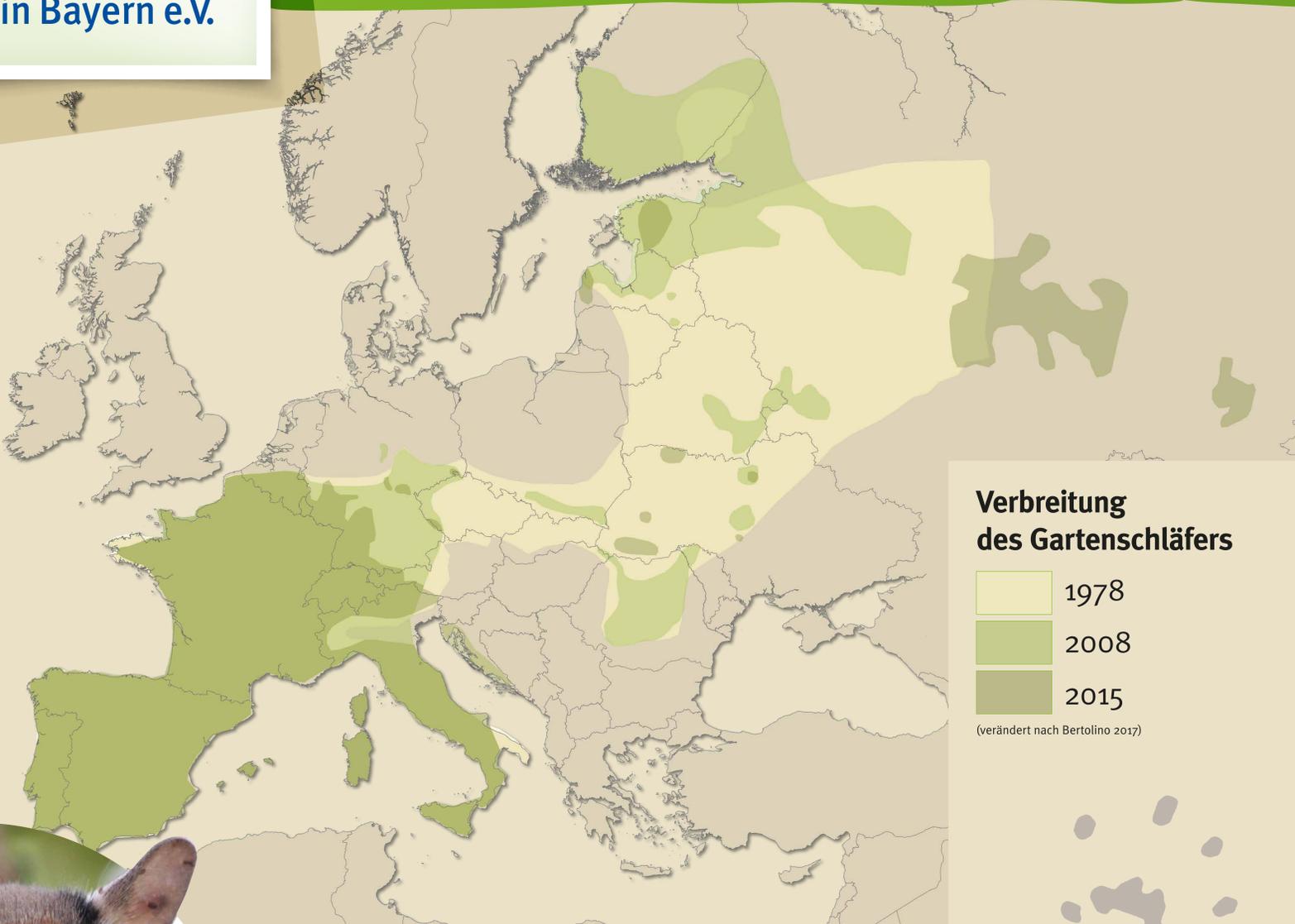
Nicht nur die Tiere selbst, sondern auch ihre Lebensstätten sind gesetzlich geschützt. Das gilt auch für Lagerhallen, Dachböden, Garagen oder Balkone. Ausnahmen gelten für Wohn- und Geschäftsräume. Das Fangen ist jedoch ausnahmslos überall verboten.

Fühlst du dich durch Bilche gestört? Wende dich bitte an die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt. Weitere Tipps findest Du hier:

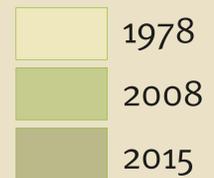
www.gartenschlaefer.de/tipps-fuer-hausbesitzer

Die Siebenschläfer und wir Gartenschläfer freuen uns, wenn du in deiner Umgebung ein Plätzchen für uns findest. Vielleicht macht es dir ja auch Freude, uns zu beobachten. Wir versuchen auch, nicht zu stören. Ehrlich!





Verbreitung des Gartenschläfers



(verändert nach Bertolino 2017)



Ein Fall für die „SOKO Gartenschläfer“

Rasanter Rückgang

Der Gartenschläfer war ursprünglich in weiten Teilen Mittel- und Osteuropas heimisch. Sein Verbreitungsgebiet reichte von der Atlantikküste bis zum Ural in Russland und Finnland sowie bis Südspanien und Sizilien.

Mittlerweile ist er jedoch in einigen Ländern Europas bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. Allein in den letzten 30 Jahren ging die Verbreitung des Gartenschläfers europaweit um rund 50 Prozent zurück.

Besondere Verantwortung

In Deutschland lebt heute ein großer Teil des weltweiten Gartenschläfer-Bestandes. Deshalb trägt Deutschland weltweit eine besondere Verantwortung für den Erhalt der Art. Doch aus vielen Regionen Deutschlands werden drastische Rückgänge gemeldet.

Forschen und schützen

In dem Projekt „Spurensuche Gartenschläfer“ gehen der BUND und der *BUND* Naturschutz gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung den Ursachen für den Rückgang auf den Grund. Mithilfe der gewonnenen Erkenntnisse entwickeln wir Maßnahmen für den Schutz und setzen sie im Rahmen eines bundesweiten Konzepts um.

Gefördert wird das Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums.



www.gartenschlaefer.de

Fotos: Rolf K. Wegst; Sven Bütcher

Gefährdung und Schutz

Insektensterben = Nahrungsmangel

Hat der Rückgang des Gartenschläfers etwas mit der Ernährung zu tun? Auch dieser Frage sind wir auf unserer Spurensuche nachgegangen.

Nach der Auswertung tausender Kotproben zeigte sich ein eindeutiges Bild: In fast allen fanden sich sowohl pflanzliche als auch tierische Bestandteile. Darunter einerseits Blätter und Triebe von Pflanzen und andererseits Insekten, Tausendfüßer und Spinnen.

Der Gartenschläfer ist damit am stärksten von allen Bilchen auf tierische Kost angewiesen (Abbildung).



Die „Krefelder Studie“, die 2017 die Öffentlichkeit aufschreckte, zeigt, dass die Biomasse an Insekten innerhalb von 27 Jahren um drei Viertel zurückgegangen ist. Unter diesem Insektensterben leidet natürlich auch Gartenschläfer.

Für seinen Schutz ist all das gut, was die Insektenvielfalt fördert.

Wichtig sind vor allem Strukturvielfalt in seinen Lebensräumen und der Umgebung sowie der Verzicht auf Insektizide.

Jeder kann also in seinem Umfeld dazu beitragen, die Welt ein wenig freundlicher für die bedrohten Gartenschläfer zu gestalten.

Lebensraumsprüche geben Rätsel auf

Wie sieht eigentlich ein typischer Gartenschläfer-Lebensraum aus? Je nachdem, wo in Deutschland man sich mit dem Bilch beschäftigt, fällt die Antwort unterschiedlich aus:

In der Mitte Deutschlands und in Bayern ...

... besiedelt der Gartenschläfer die Hochlagen der Mittelgebirge, etwa Harz, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald. Hier bevorzugt er Nadelwälder, Hangmischwälder und Blockschutthalden, nutzt Felsen und Totholz als Verstecke.

Aber hier ist der Gartenschläfer nur noch selten anzutreffen – regional sogar ausgestorben.



www.gartenschlaefer.de

Ganz anders im Südwesten Deutschlands:

Hier ist der Gartenschläfer ein Kulturfollower, lebt im Siedlungsbereich, in Gärten, Weinbergen und auf Obstwiesen. Die Bestände sind stellenweise recht groß. Städte und ihr Umland sind also eine Zuflucht für den Gartenschläfer, während er in seinen natürlichen Lebensräumen immer seltener wird. Die Verdichtung und Versiegelung der Städte könnte jedoch neue Probleme für den Gartenschläfer bringen.

Gefährdung und Schutz

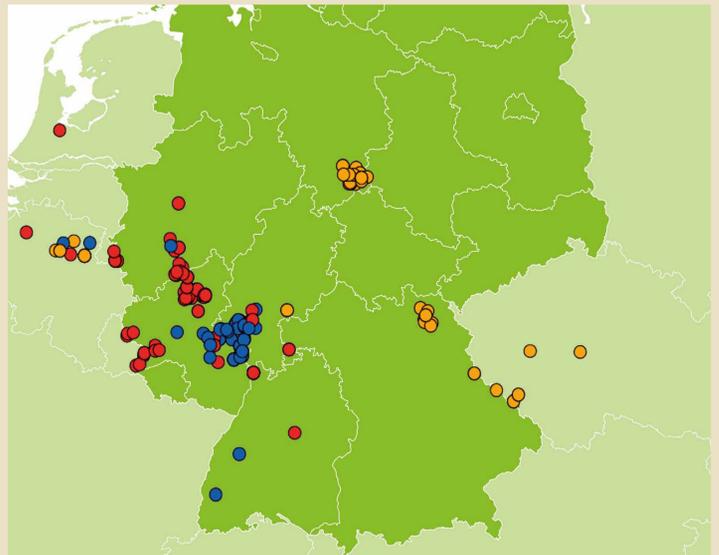
Populationen sind genetisch intakt

Häufig geraten Tierpopulationen an den Rand des Erlöschens, wenn sie sich nicht untereinander austauschen können. **Aber ist das auch beim Gartenschläfer der Fall?**

Mit molekulargenetischen Methoden sind wir den Verwandtschaftsverhältnissen und dem genetischen Status der Gartenschläfer auf der Spur. Insgesamt wurden 1.400 Proben ausgewertet – Haar- und Kotproben, aber auch Totfunde. Möglich war dies nur durch viele Freiwillige, die das Material zusammentrugen.

Die Analyse ergab eindeutige genetische Unterschiede zwischen Gartenschläfern unterschiedlicher Regionen. Diese sind aber zu gering, um von Unterarten zu sprechen. Auch konnten wir keine genetische Verarmung feststellen, so dass diese als Ursache für den dramatischen Rückgang ausscheidet.

Eine etwas geringere genetische Vielfalt bei Populationen in den Hochlagen der Mittelgebirge halten wir eher für ein Symptom der Bestandsrückgänge als für die Ursache.



Unsere Untersuchungen zeigen drei genetische Linien der Gartenschläfer in Deutschland.

Eine Vielfalt von Strukturen ist der Schlüssel

... in Wäldern

Gartenschläfer-Wälder sind strukturreich. Sie bieten Verstecke und Nahrung in Form von beerentragenden Sträuchern und einer reichen Insektenwelt. Dichte Bodenvegetation schützt die Bilche bei der Nahrungssuche.

In der Forstwirtschaft verdichten schwere Maschinen die Hohlräume im Boden, die der Gartenschläfer und seine Beutetiere brauchen. Rodentizide gegen Mäuse schaden auch dem Gartenschläfer.

In Regionen, in denen der Gar-

tenschläfer noch als Waldart vorkommt, ist der Schutz jedes einzelnen Tieres wichtig.

... und in der Kulturlandschaft

Hier fühlt sich der Gartenschläfer dann wohl, wenn er zum Beispiel Streuobstwiesen, Feldgehölze, Hecken und Gewässerrandstreifen vorfindet. Denn dort gibt es eine Vielfalt an Samen, Früchten und Insekten. In dichten Hecken und Baumhöhlen finden die Bilche Schlafplätze für den Tag, sichere Verstecke für die Jungenaufzucht, Schutz vor Feinden und Winterquartiere.



www.gartenschlaefer.de



Aktiv mithelfen!

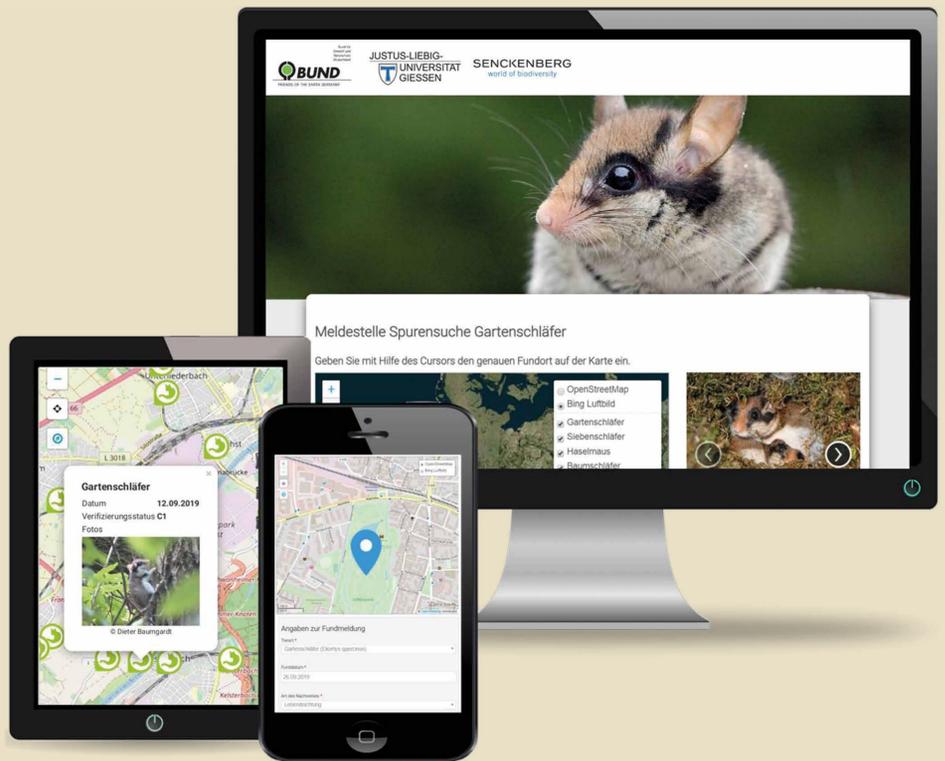
Gehe mit uns auf Spurensuche!

Du hast einen Gartenschläfer gesehen? Melde ihn unter:

www.gartenschlaefer.de

Jeder Hinweis hilft uns, dem Gartenschläfer auf die Spur zu kommen.

Oder unterstütze uns auf andere Weise bei der Erforschung und beim Schutz des Gartenschläfers:



 www.bund-naturschutz.de/gartenschlaefer



Fotos: Rolf K. Wegst: BUND



Unsere Projektpartner:



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages